

WORTDIENSTE

Das Wort des Herrn innewohne reichlich in euch, in aller Weisheit euch selber lehrend und ermahnend *mit* Psalmen, Hymnen *und* geistlichen Liedern, in der Gnade Gott singend in euren Herzen.

Kol 3.16

Inhalt:	Seite
1. Würdiger Wandel in der Einheit des Geistes	3
2. Die Hoffnung wird nicht zuschanden	15
Zitate	27
Anhang	30

Impressum: **Wortdienste**
Herausgeber: Wolfgang Einert
Taunusstr. 30
D - 63667 Nidda

E-Mail: info@wolfgangeinert.de
Internet: www.bibelthemen.eu
www.dir-geschieht-nach-deinem-glauben.de
www.bibelwissen.ch

Bankverbindungen:

Deutschland:

Spardabank Hessen
Wolfgang Einert
BLZ: 50090500
Konto: 125 77 16
IBAN: DE22500905000001257716
BIC: GENODEF1S12

Schweiz:

Basler Kantonalbank
Wolfgang Einert
IBAN: CH40 0077 0252 6510 2200 1

Eigenverlag
Kurzbezeichnung: WD
Printed in Germany
Copyright by W. Einert, D-63667 Nidda

“**Wortdienste**” erscheint in loser Folge und kann kostenlos bezogen werden.

Zuwendungen werden dankbar angenommen und für die Verkündigung des Wortes Gottes verwendet; sie können jedoch aus rechtlichen Gründen nicht bestätigt werden, gleich ob sie per Überweisung oder per Brief eingehen.

Wenn nicht anders vermerkt, sind alle Bibelzitate der Übersetzung des Herausgebers entnommen. Zu jedem Heft ist auf Wunsch auch eine CD (MP3) erhältlich.

Würdiger Wandel in der Einheit des Geistes

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Es gibt ja unter den Gläubigen zwei sehr verschiedene Auffassungen von der Praxis des Glaubenslebens. Die einen glauben, durch entsprechende Werke ihre Rettung verdienen zu müssen, während die anderen meinen, sie müssen gar nichts tun. Dazwischen gibt es außerdem eine große Bandbreite an Meinungen. Die thematische Ordnung in den Briefen des Apostels Paulus kann uns eine Hilfe sein, diese beiden Meinungen einander näher zu bringen und, unter Berücksichtigung des Wortes Gottes die von Ihm gesetzte Ordnung zu erkennen.

In Epheser Kapitel vier, um dessen Anfang es in diesem Wortdienst gehen soll, befinden wir uns am Übergang von der Belehrung zur Praxis. H. Langenberg würde sagen: "Hier beginnt das Tatzeugnis des Glaubens." Um das recht einordnen zu können, ist es notwendig, die "Vorzeichen" des Briefes zu beachten.

Was hat uns denn das geistgehauchte Wort durch Paulus in den ersten drei Kapiteln zugesprochen? Hier noch einmal die wichtigsten Punkte:

- Eph 1.4,11 – Die Ekklesia wurde vor Herabwurf des Kosmos gemäß dem Vorsatz Gottes auserwählt.
- Eph 1.13 – Jedes einzelne Glied wurde mit dem Geist versiegelt und
- Eph 1.18,19 – wurde erleuchtet, um den Reichtum aller Gotteskräfte wahrzunehmen, die in jedem innen wirken.
- Eph 1.21 – Der Christus wurde als Haupt der Ekklesia über jede Autorität erhöht.
- Eph 2.1-3,5 – Wir waren Gestorbene; Er machte uns lebend.
- Eph 2.4-10 – Die Ekklesia ist Sein Kunstwerk.
- Eph 2.11-22 – Alle, die dazu gehören, sind Hausgenossen Gottes und werden von Ihm erbaut.
- Eph 3.10-12 – Die Aufgabe der Ekklesia ist es, vor allem der unsichtbaren Welt die Weisheit Gottes bekannt zu machen.

Vor diesem Hintergrund dürfen wir die Anweisungen der Kapitel 4 bis 6 zur Kenntnis nehmen. Es geht also nicht darum, durch "gute Werke" das Vorgenannte zu erwerben, sondern darum, das bereits von Gott Geschenkte dankbar zu nehmen und die Dankbarkeit durch entsprechende Verhaltensweisen zu bezeugen.

Der materialistische Denkansatz besagt: "Das Sein bestimmt das Bewusstsein", wie Marx in Umkehrung der Hegel'schen¹ Prämisse feststellte, die ihrerseits lautet: "Das Bewusstsein bestimmt das Sein". Die Alltagserfahrung der meisten Menschen spricht für Marx und nicht für Hegel. Für uns aber ist wichtig: Wie sieht das lebende Wort Gottes dieses Verhältnis?²

Anhand der nachfolgenden Verse aus dem Epheserbrief soll das deutlich werden:

Eph 4:1-6 – "Ich spreche³ euch nun zu, ich, der Gebundene im Herrn, würdig zu wandeln der Berufung, mit^wder ihr berufen wurdet^p, mit aller Demut und Sanftmütigkeit, mit Langmut, einander in Liebe ertragend. Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu hüten in dem^{zs}Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen wurdet^p in einer Erwartung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist."

Schon im ersten Vers wird deutlich, dass dem Wandel ein bestimmtes Bewusstsein vorausgeht, denn Paulus gebraucht zwei Wörtchen, die das deutlich machen. Er sagt 1. "nun" und 2. "wurdet", was zeigt, dass er sich auf die "Vorzeichen" beruft (s.o.) und

¹ Georg Wilhelm Friedrich Hegel, deutscher Philosoph (* 27. August 1770 in Stuttgart; † 14. November 1831 in Berlin).

² Anmerkung: Ich möchte mit o.g. Zitat das Wort Gottes nicht auf die Gedankenwelt der Philosophen absenken, sondern das Bewusstsein auf die Höhe des Glaubens heben. (Jes 55.8,9)

³ **zusprechen** – παρακαλέω (*parakaleō*) – ermahnen, ermuntern, trösten (ELB); w. beiseiterufen (DÜ); 1) hinzu-, herbeirufen; 2) ermuntern, ermahnen; 3) bitten; 4) zusprechen; 5) trösten (Sch); 109x im NT, davon allein 54x von Paulus in seinen Briefen und zusätzlich 6x in der Apg. gebraucht = 60x.

feststellt, dass schon etwas "wurde".

Aber der Reihe nach. Denn zuerst lesen wir: "Ich spreche euch nun *zu* ..." Woher kommt dieser Zuspruch? In 2Kor 1.3 heißt es dazu: "Gesegnet *ist* der Gott und Vater unseres ^d Herrn Jesus Christus, der Vater der Mitgefühle und Gott allen Zuspruchs, ..." Wenn Gott der Gott allen Zuspruchs ist, dann kommt dieser Zuspruch des Apostels Paulus ja vom Vater unseres Herrn Jesus Christus!

Damit aber nicht genug; auch im Sohn haben wir diesen Zuspruch, wie Paulus in Phil 2:2 deutlich sagen darf: "Wenn daher irgendein Zuspruch in Christus, wenn irgendein Trost *der* Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft *des* Geistes *ist*, wenn irgend innerste *Gefühle* und Mitgefühle *sind*, ... vervollständigt meine Freude, auf dass ihr dasselbe sinnt, ..."

Als drittes muss noch der Geist erwähnt werden, von dem der Herr Jesus sagte: "...und ich werde den Vater bitten, und er wird euch *einen* anderen Zusprecher geben, auf dass er mit euch sei hinein in den Äon, ... Der Zusprecher aber, der Heilige ^d Geist, welchen der Vater in meinem ^d Namen senden wird, jener wird euch alles lehren und euch *an* alles erinnern, ^wwas^{pl} ich euch sagte. (Joh 14:16,26)⁴

So können wir festhalten: Aller Zuspruch, der uns aus dem Wort Gottes erreicht, ist vom Vater über den Sohn und den Geist zu uns gelangt. Zusprechend oder beiseiterufend trösten, ermahnen, ermuntern ist somit Sache der ganzen Gottheit.

Die vornehmste Aufgabe des Zusprechens ist gemäß dem o.g. Jesuswort das Erinnern. Im Zusammenhang unseres Themas werden wir an unsere Verpflichtungen erinnert, aufgrund unserer Berufung⁵ würdig zu wandeln. Ich betone nochmals: "aufgrund" unserer Berufung", nicht, weil wir sie erlangen wollen. Das ist ein gewaltiger Unterschied!

⁴ Vgl. Apg 9.31

⁵ **Berufung** – κλήσις (*kläsís*) subst. 11x – es ist die Berufung des Menschen durch Gott (ESS).

Die Situation, aus der heraus uns Paulus zuspricht, ist: Er ist ein Gebundener. Er sagt nicht: "Die Römer haben mich gebunden und ins Gefängnis gebracht", sondern: "Ich bin ein Gebundener im Herrn".⁶ Er war in dieser Lage, weil er das Geheimnis des Christus bezeugt hatte. In Kol 4.2,3 bestätigt er das wie folgt: "Widmet euch dem Gebet, darin wachend mit Danksagung; zugleich auch uns *betreffend* betend, auf dass ^d Gott uns *eine* Tür des Wortes öffne, das Geheimnis des Christus *zu* sprechen, *dessentwegen* ich auch gebunden worden bin, ..."

Äußerlich ist er im Gefängnis und innerlich ist er ein Gebundener des Christus. So kann Paulus uns aus seinen Drängnissen heraus auch das Folgende zusprechen: "Denn das momentane Leichte unserer ^d Drängnis bewirkt uns gemäß Übermaß *und* hinein in Übermaß *ein* äonisches Gewicht *von* Herrlichkeit, ..." (2Kor 4:17)

Noch ein Wort zur Aufforderung "würdig zu wandeln": Es gibt ja ähnliche Aufforderungen auch in anderen Briefen des Paulus.⁷ Wenn wir im Glauben erfassen durften, was an uns bereits geschehen ist, verliert diese Aufforderung ihren sakramentalen Charakter. In Röm 8.30 lesen wir: "Welche er aber vorersah, diese berief er auch; und welche er berief, diese rechtfertigte er auch; welche er aber rechtfertigte, diese verherrlichte er auch." Die Feststellungen des Apostels, dass Er "vorersah, berief, rechtfertigte, verherrlichte", stehen im griechischen Grundtext alle in der grammatischen Form als tatsächliches Geschehen, dass dauernd seine Gültigkeit behält!

Wenn das so ist, dann bitte ich den Herrn, dass Er mir hilft, dieser "tatsächlichen" Berufung würdig wandeln zu können. Es wird mir nicht immer gelingen (vielleicht geht es dir ähnlich), aber wir leben aus Seiner *Vermögenskraft*, nicht aus unserem eigenen Bemühen.

⁶ Vgl. Phim 9

⁷ Eph 5.15 – wir sollen weise wandeln.

Kol 1.10 – wir sollen des Herrn würdig wandeln.

1Thes 4.12 – wir sollen wohlanständig wandeln.

Phil 1.27 – wir sollen des Evangeliums würdig wandeln.

Paulus zählt nun einige Eigenschaften oder Wesensmerkmale dieses Wandels auf:

Eph 4:2 - "... mit aller Demut⁸ und Sanftmütigkeit⁹, mit Langmut¹⁰, einander in Liebe ertragend."

Die wörtliche Bedeutung des Wortes "Demut" lautet: Niedrigkeitsgesamtgesinnung. Das hat nichts damit zu tun, dass wir uns alles gefallen lassen sollen. Man darf Fragen des Rechts mit Respekt und Achtung vor dem Rechtsgegner beantworten und, wenn nötig, sich auch Rechtsbeistand nehmen. Hier kann uns Paulus als Beispiel dienen.¹¹ Innerhalb der örtlichen Ekklesia ist das allerdings etwas anders zu beurteilen.¹²

Petrus sagt in diesem Zusammenhang das Folgende: "... Alle aber erweist einander ^d Demut, weil ^d Gott sich *den* Überheblichen entgegenstellt, *den* Niedrigen aber gibt er Gnade." (1Petr 5.5)

Als nächstes nennt Paulus die Sanftmütigkeit. Sie ist das Gegenteil von Überheblichkeit. Sanftmütigkeit hat aber weder etwas mit Schüchternheit zu tun noch mit Schwachheit. Ein Glaubender ist sanftmütig, weil er die unendliche Kraftquelle Gottes kennt, die ihm zur Verfügung steht.

Die größte Autorität des ganzen Alls, unser Herr Jesus Christus, sagte uns gemäß den geistgehauchten Aufzeichnungen des Matthäusevangeliums: "... lernst von mir, denn ich bin sanftmütig". (Mt 11.29) Wenn du den irdischen Auftritt Jesu in Seiner Autorität betrachtest, wirst du leicht feststellen können, dass Er trotz Sanftmut sehr konsequent den Willen Seines Vaters tat. Er hat die Dinge

⁸ **Demut** – ταπεινοφροσύνη (*tapeinophrosynä*) 7x, Apg 20.19; Eph 4.2; Phil 2.3; Kol 2.18,23; 3.12; 1Petr 5.5 – Demut, w. Niedrigkeitsgesamtgesinnung; d.h. in der gesamten Gesinnung von der Niedrigkeit überzeugt und bestimmt; Demut ist eine Denkhaltung höchsten Vermögens (FHB).

⁹ **Sanftmütigkeit** – πραύτης (*prautäs*)

¹⁰ **Langmut** – μακροθυμία (*makrothymia*) 14x – Grimmferne (DÜ); μακρος (*makros*) fern; θυμος (*thymos*) Grimm, Verlangen.

¹¹ Apg 25.11 - Paulus berief sich auf den Kaiser.

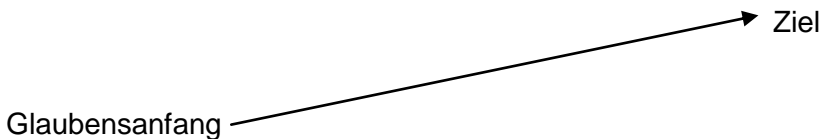
¹² 1Kor 6.1 ff

beim Namen genannt und auch bei Lehrfragen nicht zurückgehalten.¹³

Des Weiteren erwähnt Paulus die Langmut. Die Zusammensetzung des Grundtextwortes lautet: grie. *makros* = fern und *thymos* = Grimm. Das heißt, wir sollten fern vom Grimm sein. Das hat auch etwas mit Geduld und Nachsicht zu tun.¹⁴ Das wird (besonders auch mir) nicht immer gelingen. Sei aber getrost! Der innere Mensch, der Tag für Tag w. "hinauf neu gemacht" wird, verändert auch das äußere Auftreten des "unwirksam gemachten" alten Menschen. Und noch ein Trost: Wenn wir merken, dass wir verfehlen, dann ist das ein Zeichen des Glaubens, denn der Ungläubige merkt nicht, wenn er verfehlt.

Ich bin froh, dass ich wissen darf (und du hoffentlich auch), dass wir auf dem Wege sind. Gott hat uns in Christus "Innenziele" gegeben. Dieses Wort wird meist mit "Gebot" übersetzt. Dabei frage ich mich allerdings, wenn das stimmen sollte, wer ist dann noch in Christus? Wenn Johannes schreibt: "Und wer seine Gebote hält, bleibt in ihm, und er in ihm; ..."¹⁵ (ELB) Kann ein Glaubender denn die "Gebote Gottes halten"?

Es ist vielmehr so, dass wir das Ziel Gottes durch den Glauben in unser Innerstes gelegt bekamen. Wir haben ein göttliches Ziel vor dem geistlichen Auge. Das kann man wie folgt darstellen:



Der Weg des Glaubenden geht stetig aufwärts. Er führt vom

¹³ Vgl. Joh 2.14-16; Mt 23. 13,15,23,25,27,29 u.a.

¹⁴ Kol 3:12,13 - "Zieht nun an als Auserwählte^d Gottes, als Heilige und Geliebte, Innerste *des* Mitgefühls, Milde, Demut, Sanftmut, Langmut, einander ertragend und euch Gnade *erweisend*, wenn jemand einen Tadel gegen jemanden hat; so wie auch der Herr euch Gnade *erweist*, so auch ihr."

¹⁵ Vgl. a. Joh 14.21; 1Joh 2.4 u.a.

Glaubensanfang bis in die Vollendung. Der Glaubende schaut ständig auf das Ziel und weiß, am Ziel bin ich wesenseins mit Christus und von meinem irdischen Leib freigelöst.¹⁶ Wir müssen daher nicht die "Gebote Gottes halten", sondern wir dürfen "die Innenziele Gottes hüten". Das ist ein großer Unterschied. Sollte allerdings jemand diesen Lehrpunkt gnostisch missbrauchen, dann gehört er offensichtlich nicht zum Leib des Christus.

Ein weiterer wichtiger Hinweis folgt im nächsten Vers unseres Textes:

Eph 4:3 – Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu hüten in dem ^{zS}Band des Friedens.¹⁷

Für die Glieder der Ekklesia gibt es nur e i n e n Geist, in dem sie miteinander feststehen sollen und dessen Einheit sie zu hüten haben. Ebenso gilt auch für sie: "... auf dasselbe zu sinnen untereinander, Jesus Christus gemäß, auf dass ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres ^d Herrn Jesus Christus verherrlicht." (Röm 15.5,6)

Das kann nicht bedeuten, dass in allen Lehrfragen alle absolut der gleichen Meinung sind, sondern es geht um die Einheit des Geistes in der Treue (Glauben) zu Christus. In Eph 4:13 wird das auch als Ziel formuliert, wenn wir lesen: "... bis wir ^d alle hingelangen ^hin die Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes ^d Gottes, ^hin *den vollendungsgemäßen Mann*, ^hin *das Vollmaß des Wuchses der Vervollständigung des Christus*; ..."

Es geht darum, die Einheit in der Treue zu Christus zu hüten, und nicht um lehrmäßige Übereinstimmung. Das betrifft natürlich nicht die Grundlehren der Schrift. Wenn jemand z.B. die Göttlichkeit Jesu leugnet, hat er schon die Einheit des Geistes verlassen. Einen solchen dürfen wir aber "im Geist *der Sanftmut*" zurechtbringen.¹⁸

Die folgenden Verse des Textes für diesen Wortdienst berichten

¹⁶ Röm 8.23

¹⁷ Vgl. Phil 1.27; Eph 4.4

¹⁸ Gal 6.1

uns von der Einzigartigkeit des einen geistlichen Leibes in seiner heilsgeschichtlichen Ausprägung:

Eph 4:4 – E i n Leib und e i n Geist, wie ihr auch berufen wurdet^P in e i n e r Erwartung eurer Berufung. E i n Herr, e i n Glaube, e i n e Taufe, e i n Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.

Der Begriff "e i n Leib" weist auf einen wichtigen Umstand hin, der gelegentlich, vor allem von dogmatisch denkenden Gläubigen, übersehen wird, nämlich: Der Leib ist eine ungeheure Vielzahl an Verschiedenheiten¹⁹, die aber ein gemeinsames Ziel haben. Jede einzelne Zelle des menschlichen Leibes sorgt zusammen mit den anderen für die Funktionsfähigkeit des Gesamtleibes.

Auf den "geistlichen Leib" angewandt, gilt das Gleiche. Der Apostel Paulus stellt geistgeleitet fest: "... so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander."²⁰ Oder, wie er an anderer Stelle sagt: "Denn gleichwie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle ^d Glieder des Leibes aber – viele seiend – ein Leib sind, also auch der Christus."²¹ Ja, der eine Leib ist der Gesamtchristus, d.h. der Christus in Haupt und Gliedern.

Wer das so glaubend erfassen darf, der wird sich über die Vielfalt in der Ekklesia freuen und nicht ärgern. Aber nochmals: Es geht nicht um Beliebigkeit, sondern um die Vielfalt in der Einheit des Geistes!

Dieser Geist ist "e i n Geist", wie wir in 1Kor 6.17 lesen können: "Der aber, der dem Herrn anhängt, ist e i n Geist *mit ihm*." Auch alle Gnadengaben werden durch den e i n e n Geist gewirkt.²² Besonders glaubensstärkend ist auch, dass die, die das so glauben dürfen, mit dem e i n e n Geist versiegelt sind.²³ Sie sind damit vor unberechtigten Zugriffen geschützt

¹⁹ Der menschliche Körper besteht aus ca. 100 Billionen Zellen.

²⁰ Röm 12:5

²¹ 1Kor 12:12

²² 1Kor 12.4

²³ Eph 1.13

Paulus spricht auch von der "e i n e n Erwartung *der* Berufung", und das ist natürlich auch, heilsgeschichtlich denkend, wesenhafte Einheit mit dem Christushaupt.²⁴ Deshalb kann auch Petrus sagen (und ich freue mich ja überaus, dass auch die Apostel übereinstimmend reden): "Gesegnet *ist* der Gott und Vater unseres ^d Herrn Jesus Christus, der, *der* gemäß seinem vielen ^d Erbarmen uns wiedererzeugte hinein in lebende Erwartung durch Auferstehung Jesu Christi aus Gestorbenen ..." Diese Worte gelten "all denen in Christus Jesus." (1Petr 1.3; 5.14)

Darum betet Paulus auch darum, dass wir endlich begreifen, was Gott in Christus für diesen e i n e n Leib getan hat, indem er sagt, dass wir "... *als* Erleuchtetwordene *bezüglich* der Augen unseres ^d Herzens, ^{h d} ... wahrnehmen, welche die Erwartung seiner ^d Berufung ist, welcher der Reichtum der Herrlichkeit seines ^d Erbes in den Heiligen." (Eph 1.18)

In Eph 4.4 lesen wir auch von dem e i n e n Herrn.²⁵ Der eine Herr ist Jesus Christus. Das ist jedoch kein Widerspruch zu der Tatsache, dass Vater, Sohn und Geist diesen Titel gemeinsam haben.

In der Enthüllung wird z.B. der Vater 15 mal als "Kyrios" (Herr) bezeichnet. Als Beispiel sei EH 11.15 genannt: "Und der siebente Engel posaunte; und es wurden große Stimmen im ^d Himmel, *die* sagten: Es wurde die Regentschaft des Kosmos unseres ^d Herrn und seines ^d Christus, und er wird regieren hinein in die Äonen der Äonen."

Vom Sohn heißt es viele Male, dass Er Herr ist. Hier nur der Vollständigkeit halber der Hinweis auf Kol 3.23,24, wo wir lesen: "Was immer ihr tut, wirkt es aus *der* Seele als dem Herrn und nicht *den* Menschen, wahrnehmend, dass ihr vom Herrn das Vergelten des Erbteiles empfangen werdet; ihr sklavt dem Herrn Christus."

²⁴ Kol 1:27 "... denen ^d Gott bekannt *machen* will, was der Reichtum der Herrlichkeit ^d dieses Geheimnisses in den Nationen *ist*, welcher ist: Christus in euch, die Erwartung der Herrlichkeit, ..."

²⁵ Vgl. a. 1K8.6.

Ebenso wird der Geist als Herr bezeichnet, denn wir lesen in 2Kor 3.17,18: "Der **Herr** aber ist der Geist; wo aber der Geist *des* Herrn *ist, ist* Freiheit. Wir alle aber, *mit enthülltem* Angesicht die Herrlichkeit *des* Herrn widerspiegelnd, werden umgestaltet *in* dasselbe Bild von Herrlichkeit ^hzu Herrlichkeit, wie es vom Herrn, dem Geist, ist."

Die dreifache wesenhafte Einheit des *e i n e n* Herrn ist auch deshalb kein Widerspruch in sich, weil Jesus selber diese Einheit wie folgt erklärte: "Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommt^{kj}, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten, denn er wird nicht von sich selbst sprechen, sondern so vieles, wie er hören wird, wird er sprechen, und die Kommenden wird er euch verkünden. Jener wird mich verherrlichen, da er aus dem Meinen nehmen wird und euch verkünden wird. Alles, ja so vieles, wie der Vater hat, ist mein, deswegen sagte ich, dass er aus dem Meinen nimmt und euch verkünden wird." (Joh 16.13-15) Der Geist nimmt somit von Christus, der seinerseits alles vom Vater hat. Alles, was vom Geist kommt, hat demnach den Vater als Quelle. Das ist wesenhafte Einheit.

Auf die Hinweise "e i n Glaube"²⁶ und "e i n Gott"²⁷ muss hier nicht nochmals eingegangen werden. Das ist bereits hinreichend behandelt worden. Blicke also nur noch der Hinweis auf die "e i n e Taufe".

Wenn man klären will, was die *e i n e* Taufe ist, sollte man sich

²⁶ **Treue / Glaube** – πίστις (*pistis*) – kann auch mit Treue oder Vertrauen übersetzt werden. Wer glaubt, vertraut Gott und hält IHN für treu; s. bei Gal 2.16 (KK).

e i n Glaube / Treue – 2Kor 4.13 – die ἐκκλησία (*ekkläsia*) hat gemeinsam den einen Geist der Treue / des Glaubens.

Röm 3.22,26 – es ist die "...Treue Jesu Christi hinein in alle, die glauben", und "...aus *der* Treue Jesu *ist*" Rechtfertigung.

²⁷ **e i n Gott** und **Vater** – 1Kor 8.6 (KK) – "...*so ist* jedoch *für* uns nur ein Gott, der Vater, aus ^wdem das All *ist* und wir hinein in ihn, und ein Herr, Jesus Christus, durch ^wden das All ist und wir durch ihn."

Joh 16.13-15 – die Einheit der Gesamt-Gottheit ist außerdem gegeben, weil der Geist nur vom Sohn nimmt. (s.o.)

vorher einmal anschauen, was das Wort Gottes alles über "Taufe" sagt. Die nachfolgende Tabelle soll dabei helfen:

Von welchen Taufen spricht die Schrift?

1. 1Kor 10.1,2	Die Taufe hinein in Mose in der Wolke und im Meer.
2. Mk 1.4; Mt 21.25; Apg 1.5	Die Taufe des Johannes mit Wasser zur Vergebung der Verfehlungen.
3. Mt 28.19	Die Taufe aller Nationen mit Wasser <u>hinein</u> in den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Vgl. JJ66.18,19; S14.16,17)
4. Apg 2.38-41	Die Taufe für Israeliten <u>auf</u> den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Verfehlungen <u>vor</u> dem Empfang des Heiligen Geistes. (Vgl. A19.1-8)
5. Apg 10.44-48	Die Taufe für die Nationen <u>im</u> Namen Jesu Christi <u>nach</u> Empfang des Heiligen Geistes.
6. Mt 3.11; Lk 3.16; Apg 1.5	Die Taufe mit (w. im) Heiligem Geist.
7. Mt 3.11; Lk 3.16	Die Taufe mit (w. im) Feuer.
8. Lk 12.50	Die Taufe in den Tod.
9. Röm 6.3,4; Mk 10.38,39	Die Taufe <u>hinein</u> in den Tod des Christus.
10. Gal 3.27; 1Kor 12.13	Die Taufe <u>hinein</u> in den einen Leib.

Das, was Paulus den Kolossern in Kol 2.11,12 schrieb, kann uns helfen herauszufinden, welche Wertigkeit die Ereignisse haben, die in der vorgenannten Tabelle zusammen mit einer Taufe genannt sind. Es sagt: "... in welchem ihr auch beschnitten wurdet mit einer nicht handgemachten Beschneidung, in dem Ausziehen des Leibes des Fleisches, in der Beschneidung des Christus, zusammen mit ihm begraben in der Taufe, in welchem auch ihr zusammen erweckt wurdet durch die Treue des Innenwirkens des Gottes, der ihn aus den Gestorbenen erweckte."

Wann wurde denn die Ekklesia zusammen mit Christus beschnitten und begraben und erweckt? Das geschah vor 2000 Jahren auf Golgatha! Wodurch war das möglich? Durch die "Treue Gottes"! In welcher Taufe wurde demnach die Ekklesia zusammen mit Christus

begraben? Natürlich in der Taufe "hinein in den Tod" des Christus!

Kein Wasser der Welt könnte diese Vorgänge bewirken! Der Tod Jesu ist die Voraussetzung für alles Vorgenannte.

Das heißt aber nicht, dass die Wassertaufe sinnlos wäre, auch wenn sie nicht die "e i n e Taufe" ist.

Ich persönlich lehne die Taufe mit Wasser deshalb nicht ab und würde jeden, der es wünscht,²⁸ auch im Wasser taufen. Ich lehne aber ab, aus der jeweiligen Meinung ein Dogma zu machen. Keiner hat das Recht zu predigen: "Du musst dich im Wasser taufen lassen!" Ebenso hat keiner das Recht, das Gegenteil zu predigen: "Du darfst dich nicht im Wasser taufen lassen!" Man sollte es den einzelnen Glaubenden selbst überlassen, welchen Schluss sie aus dem ihnen von Gott geschenkten Glauben ziehen (Röm 12.3).

Die Taufe mit Wasser ist ein Zeugnis vom Glaubensanfang. So, wie es auch Hebr 6.1,2 zum Ausdruck bringt: "Darum wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der Vollendung zuwenden und nicht wieder einen Grund des Mitdenkens weg von gestorbenen Werken legen und dem Glauben auf Gott zu, der Lehre von Taufen, außerdem der Handauflegung, außerdem der Auferstehung Gestorbener und dem äonischen Urteil."

Amen

²⁸ Voraussetzung ist der rechte Beweggrund bei dem Täufling. Wenn jemand meint, die Taufe rettet ihn, werde ich nicht taufen. Wenn es aber als Glaubenszeugnis gedacht ist, dann ja.

Die Hoffnung wird nicht zuschanden

(Nach einem Wortdienst von Daniel Muhl, Schweiz)

Einführung

Die Hoffnung ist für jeden Menschen ein ganz großer Motivator. Ohne Hoffnung sind wir eigentlich kaum lebensfähig. Die stabilisierende und stärkende Wirkung der Hoffnung wird auch im Hebräerbrief beschrieben:

Hebr 6:18-19 - damit wir durch zwei unveränderliche Dinge, bei denen Gott [doch] unmöglich lügen kann, einen starken Trost hätten, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die vorhandene Hoffnung zu ergreifen. 19 Diese haben wir als einen sicheren und festen Anker der Seele, der in das Innere des Vorhangs hineinreicht, ...

Aus menschlicher Sicht könnte man auch sagen, dass die Hoffnung wie ein Lebenselixier auf unsere Seele wirkt. Die Hoffnung treibt uns an. Wer die Hoffnung verloren hat, wird apathisch und depressiv. Aus biblischer Sicht ist die Hoffnung ein Anker für die Seele. Bevor ich zu diesem "Anker der Seele" etwas erwähnen werde, möchte ich noch etwas zu der Unterscheidung zwischen Hoffnung und Erwartung weitergeben.

Hoffnung oder Erwartung

Bei den Bibelübersetzern gab es immer wieder die Diskussion, ob man die hebr. Wörter *tiqvâh* (DBR = Erharrtes) und *tôcheleth* (DBR = Erwartung) und das griech. Wort *elpis* nicht besser mit Erwartung anstelle mit Hoffnung übersetzen sollte. Dazu gibt es 2 Aspekte, die wir beachten sollten:

Wenn eine Frau auf ein Kind hofft, dann ist sie in der Regel noch nicht schwanger und sie weiß auch nicht, ob sie noch ein Kind bekommen wird. Wenn eine Frau ein Kind erwartet, dann ist sie schwanger und dann wird sie auch ein Kind bekommen, wenn nicht

etwas dazwischen kommt. Die Erwartung beinhaltet also eine wesentlich höhere Zuversicht als die Hoffnung. Die biblische Erwartung beinhaltet eine noch größere Zuversicht als die Zuversicht, die eine schwangere Frau hat, wenn sie auf ihr Kind wartet. Ebenso kann ein Sohn das Erbe oder einen Teil des Erbes von seinem Vater erwarten, währendem ein treuer Diener nur auf ein kleines Geschenk seines verstorbenen Herrn hoffen kann. Aus dieser Sicht ist das Wort "Erwartung" die geeignetere Übersetzung für *tôcheleth* und *elpis*.

Der Begriff "Erwartung" enthält im Deutschen aber auch eine negative Komponente. So kann man z. B. sagen, "ich erwarte eine große Wirtschaftskrise"; man sagt in der Regel nicht, "ich hoffe auf eine Wirtschaftskrise". Man kann Gutes oder Schlechtes erwarten, aber man hofft nicht auf etwas Schlechtes! Aus dieser Sicht ist das Wort "Hoffnung" die geeignetere Übersetzung für *tôcheleth* und *elpis*. Man könnte auch sagen, dass es sich hier um eine "schöne oder freudige Erwartung" handelt.

Wenn ich also über die "Hoffnung" spreche, dann meine ich die "freudige, zuversichtliche und biblische Erwartung". Nicht jede Stelle, wo wir die Begriffe *tôcheleth* und *elpis* finden, beinhaltet auch automatisch die "freudige, zuversichtliche und biblische Erwartung". Ob es sich um eine göttliche Erwartung handelt, zeigt uns immer auch der Kontext. So gibt es auch widergöttliche Erwartungen, die nicht in Erfüllung gehen werden, wie z. B. Folgende:

Spr 11:7 - Mit dem Tod eines gottlosen Menschen geht [seine] Hoffnung (*tiqvâh*) verloren, und die trügerische Erwartung (*tôcheleth*) ist verloren.

Apg 16:19 - Als aber ihre Herren sahen, dass die Hoffnung (*elpis*) auf ihren Gewinn dahin war, griffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt zu den Vorstehern.

Die biblische Erwartung ist eine Hoffnung, die nicht enttäuscht wird! Die biblische Erwartung ist sicherer als das „Amen in der Kirche“. Wenn wir auf das hoffen, was Gott versprochen hat, dann wird diese Hoffnung nicht enttäuscht werden! Unsere Vorstellung von der Erfüllung einer Verheißung kann jedoch falsch sein und deshalb

auch enttäuscht werden.

Prophetie und Hoffnung

Das prophetische Wort hat für die Orientierung in der Endzeit eine zentrale Bedeutung. Wir dürfen es nicht aus den Augen verlieren. Petrus ermahnt uns dazu, wenn er schreibt:

2Petr 1:19 - Und so besitzen wir das prophetische Wort um so fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht, ...

Ohne Zweifel ist das prophetische Wort Gottes eine Lampe, die uns auch unsere Zeit beleuchtet. Wenn ich an die Beachtung des prophetischen Wortes denke, dann fallen mir besonders zwei Gruppierungen auf:

Fehlende biblische Prophetie

Da sind einmal die Gemeinschaften, die sich überhaupt nicht mit dem prophetischen Wort auseinandersetzen, weil sie mit der "Endzeitprophetie" schlechte Erfahrungen gemacht haben oder weil es für sie überhaupt nicht wichtig ist. Solchen Gemeinschaften und Gemeinden fehlt das Licht für eine biblische Orientierung. Sie sind wesentlich anfälliger auf religiöse Verführungen. Mitglieder solcher Gemeinschaften glauben dann plötzlich einem "Starprediger", der behauptet, dass wir durch unsere Bemühungen das 1'000-jährige Reich aufrichten können, um nur ein Beispiel zu erwähnen. Mitglieder solcher Gemeinschaften stehen auch in der großen Gefahr, "schläfrig" zu werden, weil ihre Lampe (des prophetischen Wortes) nicht brennt (Mt 25:1-13).

Spekulative Prophetie

Die zweite Gruppe besteht aus Geschwistern, die sich sehr intensiv mit dem prophetischen Wort auseinandersetzen. Krampfhaft versuchen sie, viele aktuelle politische Ereignisse mit einer biblischen Prophetie in Verbindung zu bringen. Es kommt zu unzähligen Spekulationen und zu undifferenzierten Auslegungen des propheti-

schen Wortes. Gleichzeitig versucht man, "Geheiminformationen" aus Wirtschaft und Politik zu sammeln. Vielfach ist man dann auch offen für diverse Verschwörungstheorien. Einige versuchen, aus kleinsten Details der Bibel Hinweise für das aktuelle Geschehen zu finden, um dann ebenfalls aus weiteren kleinen Details die unmittelbar vor uns liegende Zukunft vorauszusagen. Informationsblätter wie "Topic" oder "Vertrauliche Mitteilungen" tragen das ihre dazu bei. In vielen Fällen trifft diese spekulative Prophetie nicht ein, was zu einer weiteren Ablehnung der biblischen Prophetie führt. Durch die spekulative Auslegung der biblischen Prophetie kommt es dann auch zu Vorstellungen und Erwartungen, die falsch sind und zwangsläufig zu Enttäuschungen führen.

Als das Volk Israel aus Ägypten zog, dachten sich wahrscheinlich viele: "In zwei oder drei Monaten können wir in das gelobte Land ziehen, in das Land, wo Milch und Honig fließt; denn Gott hat es ja verheißen (Gott hatte vorerst allerdings keine Zeitangabe gemacht)!" Diese Erwartungen wurden enttäuscht, weil es 40 Jahre dauerte, bis sie in das Land einziehen konnten. Außer Josua und Kaleb konnten nur diejenigen Israeliten in das gelobte Land einziehen, die beim Auszug aus Ägypten vermutlich unter zwanzig Jahre alt waren.

Als Jesus auf einem Eselsfüllen in Jerusalem einzog, dachten viele: "Das ist der Messias, der jetzt das Friedensreich aufrichtet!" Es war der Messias, aber er kam nicht als herrlicher Friedefürst, sondern als Leidensknecht, wie er in Jes 53 und Ps 22 beschrieben wird. Wieder gab es eine Enttäuschung! Diese führte dazu, dass vermutlich die gleichen Leute einige Tage später schrien: "Kreuziget ihn!"

Petrus hielt an Pfingsten eine Rede und sagte: Apg 2:16-20 - "... sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist: 17 «Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure jungen Männer werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Traumgesichte haben; 18 und sogar auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen. 19 Und ich werde Wunder tun oben am

Himmel und Zeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchdampf; 20 die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt."

Viele dachten: "Jetzt kommt das Ende und Gott richtet sein Reich auf!" Auch diese Erwartungen wurden enttäuscht! Warum? Weil das, was an Pfingsten geschah, ein Anbruch dessen war, was noch vor dem 1'000-jährigen Reich geschehen wird. Aber warum war es nur ein Anbruch, eine Vorerfüllung, und warum war es nicht die Haupterfüllung?

Hätte das gesamte Volk Israel in den Jahren nach Golgatha Jesus als seinen Messias angenommen - der für seine Sünden gestorben ist - dann hätte Jesus Sein Friedensreich aufgerichtet. Obwohl einige Tausend zum Glauben an Jesus gekommen sind, so hat doch eine Mehrheit des Volkes ihren Messias wieder abgelehnt.

Durch die Verstockung Israels kam das Evangelium zu den Nationen und die Zeit der Gläubigen aus den Nationen begann! Sobald die Vollzahl der Nationen "eingegangen" ist (Röm 11:25), hört die Verstockung Israels auf und die Vollerfüllung (oder eine weitere Erfüllung) aus Apg 2:16-20 läuft an.

Wurden nach der Pfingstrede des Petrus auch einige Gläubige enttäuscht, weil sie etwas anderes erwarteten als das, was dann wirklich geschah? Durchaus möglich!

Aus diesen Beispielen geht deutlich hervor:

"Alle Prophezeiungen Gottes gehen in Erfüllung! Aber meist nicht so, wie wir uns das denken, und meist nicht dann, wenn wir damit rechnen!"

Unsere menschlichen Vorstellungen von der Erfüllung der Prophetie führen zu Enttäuschungen. Diese Enttäuschungen können dazu führen, dass wir nichts mehr von der biblischen Prophetie wissen wollen. Das wiederum führt zu geistlicher Schläfrigkeit! Wer sich sehr stark mit spekulativer Prophetie auseinandersetzt, richtet seinen Blick auf eine Erfüllung der Prophetie, die es in der Weise

gar nicht gibt. Er erwartet etwas, das gar nicht kommt. Darum ist das Beachten des prophetischen Wortes und die Wachsamkeit so wichtig!

Die Hoffnung auf Ereignisse aus der spekulativen Prophetie wird zuschanden und geht nicht in Erfüllung!

Gesunde Prophetie

Menschen, die in Christus Jesus sind, sollten nicht zu denjenigen gehören, die sich nicht mit der biblischen Prophetie beschäftigen und sie sollten sich auch nicht der spekulativen Prophetie hingeben. Der richtige Umgang mit biblischer Prophetie sieht meines Erachtens wie folgt aus:

Von den "Propheten", die sich mit biblischer Prophetie auseinandersetzen, sollten wir mehrere zu Wort kommen lassen, so wie das auch Paulus sagt: "Von den Propheten aber sollen zwei oder drei reden, und die anderen sollen urteilen (1Kor 14:29)". Verschiedene Auslegungen und Interpretationen regen das Denken an und lassen uns vorsichtig werden. Es gibt keinen Bruder, der in allen Teilen die richtige Schau hat! Jeder hat seine "Irrtümer" und deshalb müssen wir auch alles prüfen.

Achten wir darauf, nicht nur auf Bibelstellen zu achten, die in unser prophetisches System hineinpassen, sondern gerade auch auf solche, die unserem "System" oder unserer Gesamtschau widersprechen. Nur so können wir langsam ein ausgewogenes Gesamtbild bekommen.

Mit unseren Vorstellungen über ein prophetisches Ereignis sollten wir sehr vorsichtig umgehen. Es ist zwar gut, wenn wir uns eine Vorstellung machen, aber gleichzeitig müssen wir immer im "Hinterkopf" haben, dass sich die Prophetie anders erfüllen kann, als wir uns das vorstellen und dass es zu einem anderen Zeitpunkt in Erfüllung geht, wie wir denken! Unseren Vorstellungen über die Prophezeiungen Gottes müssen wir misstrauen, aber den Prophezeiungen Gottes müssen wir nie misstrauen.

Die Wachsamkeit im Gebet ist fundamental wichtig. Wenn unse-

re Beziehung zum Herrn lebendig ist, dann wird Er uns zum richtigen Zeitpunkt die richtige Prophetie groß machen. Ich befürchte, dass Menschen, die sich ganz intensiv mit biblischer Prophetie beschäftigen, jedoch ihre lebendige Beziehung zu Jesus auf "Sparflamme" halten, den richtigen Zeitpunkt verpassen werden, derweil andere, die eine liebevolle Beziehung zu Jesus haben und das ganze Wort studieren, aber vielleicht nicht so viel Zeit in die Prophetie (vor allem in die spekulative Prophetie) investiert haben, zum richtigen Zeitpunkt wach sein werden.

Welcher Zusammenhang existiert zwischen der Prophetie und der Hoffnung?

Gerade in der Endzeit überstürzen sich die Ereignisse. Alles kommt ins Wanken! Nicht nur die politischen, wirtschaftlichen und die umweltspezifischen Systeme kommen ins Wanken, sondern auch alle ideologischen, philosophischen und religiösen Systeme werden erschüttert. Dazu gehören auch die Kirchen und freien Gemeinden. Dann gibt es auch die unzähligen theologischen Ansichten und Meinungen, die allesamt relativiert werden. Auch die ersten Gemeinden hatten mit Verunsicherung zu kämpfen. So schreibt Paulus:

2Thes 2:2 - dass ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschüttern, auch nicht erschrecken lasst, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief, als [seien sie] von uns, als ob der Tag des Herrn da wäre.

Es gibt so viele Geister, so viele Worte, Predigten, so viele Zeitungsberichte und so viele Informationen im Internet, dass wir "vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen". Für Menschen, die weder die Schriften noch die Kraft Gottes kennen (beides gehört zusammen: Mt 22:29), gibt es keine klare Orientierung, d. h. sie sind nicht in der Lage, die Zeit - in der wir leben - in richtiger Weise zu beurteilen und zu erkennen. Alle Dogmen und theologischen Ausrichtungen werden infrage gestellt. Dies führt auch bei den Gläubigen zu einer großen Verunsicherung! Vieles läuft ganz anders, als dies von den Kanzeln verkündigt wurde. Geistlich gesehen bleibt wahrscheinlich "kein Stein mehr auf dem anderen". Vermutlich werden wir auch in vielen Gemeinschaften und Gemeinden im-

mer mehr die Aussage hören: "Ich weiß nicht mehr, wem ich vertrauen soll! Ich weiß nicht mehr, wer recht hat! Ich weiß nicht mehr, was ich glauben soll!" und "so habe ich mir das Leben mit Jesus nicht vorgestellt!"

Alle diese Erschütterungen - die jeden Bereich unseres Daseins betreffen - führen dazu, dass viele Erwartungen und Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen. Jede außerbiblische Erwartung, mag sie noch so fromm erscheinen, wird nicht in Erfüllung gehen und dadurch zerbrechen! Die Folge davon sind Enttäuschungen, die sehr schmerzhaft sein werden! Aber eine Enttäuschung hat auch immer den Vorteil, dass die Täuschung offenbar wird und dadurch besser abgeschüttelt werden kann!

Aber wie ist es, wenn wir von Gott "enttäuscht" werden? Nach "Palmsonntag" waren die Juden von Jesus enttäuscht! Nachdem Lazarus starb, waren die Schwestern von Jesus enttäuscht, weil er "zu spät" kam! Wurde hier die Hoffnung auf Gott zuschanden? Wurde hier die Erwartung auf Jesus enttäuscht? Bei genauer Betrachtung wurde nur die Erwartung enttäuscht, von der die Menschen dachten, dass sie biblisch sei; in Wahrheit aber waren es die menschlichen Interpretationen der göttlichen Verheißungen. Weil die Juden in Jerusalem nur die Verheißungen auf den Friedefürsten beachteten, währenddessen sie gleichzeitig die Prophezeiungen auf den Leidensknecht Gottes verdrängten (ebenso die Jünger Jesus), kam es zu falschen Erwartungen, obwohl sie scheinbar auf göttlichen Zusagen beruhten.

Wenn wir sogenannte biblische Erwartungen haben, die sich dann nicht erfüllen, dann liegt das nicht daran, dass Gott nicht zu Seinen Verheißungen stehen würde oder dass Er untreu wäre, sondern ganz einfach daran, dass wir noch eine falsche Vorstellung von Seinen Prophezeiungen hatten. Wenn wir von Gott "enttäuscht" sind, dann dürfen wir zuerst einmal dafür danken, dass Er uns einen Hinweis auf unser fehlerhaftes und unvollkommenes Denken gab. Ein solcher Hinweis kann dann Anlass dafür sein, noch nach anderen Prophezeiungen zu suchen und zu fragen: "Wie kam ich zu diesen falschen Vorstellungen?" Echte biblische Hoffnung und göttliche Erwartung wird nie zuschanden! Jesus hatte nicht die Erwartung, dem Kreuzestod ausweichen zu können, weil Er um Seine

Berufung aus Jes 53 wusste (Er hat die unangenehmen Prophezeiungen nicht verdrängt), aber Er hatte die Erwartung, dass Er nicht die Verwesung sehen werde (Apg 2:27 / Ps 16:10). Jesus hatte auch die Erwartung, dass Seine Seele nicht im Scheol bleiben würde; stattdessen erwartete Er nach 3 Tagen auferweckt zu werden. Jesus hat alle Prophezeiungen mit einbezogen und deshalb wurde seine Hoffnung auch nicht zuschanden. Hätte Er nur auf die Prophezeiung geachtet, "ein Friedefürst zu werden, der zur Rechten des Vaters Seinen Sitz hat", wären Seine Hoffnungen spätestens im Garten Gethsemane zuschanden geworden!

Es ist sehr gut möglich, dass in den nächsten Jahren alles auseinanderbricht - auch in unseren christlichen Gemeinschaften - und wenn es dazu kommt, dann sollten wir erst recht auf die Verheißungen Gottes schauen und daran festhalten, dass er uns aus dem kommenden Zorn erretten wird (1Thes 1:10).

Alles geht verloren, aber die Seelen werden gerettet

In der Apostelgeschichte finden wir eine sehr interessante Geschichte. Hier ging zuerst die Ladung eines Schiffes verloren, dann schwand die Hoffnung, anschließend entledigten sich die Menschen sogar des Getreides, also der Nahrung (Apg 27:38), und zu guter Letzt verloren sie das Schiff!

SCH Apg 27:18-26 - Da wir aber von dem Sturm heftig umhergetrieben wurden, warfen sie am folgenden Tag einen Teil der Ladung über Bord, 19 und am dritten Tag warfen wir mit eigener Hand das Schiffsgerät hinaus. 20 Da aber während mehrerer Tage weder Sonne noch Sterne sichtbar waren und ein heftiger Sturm anhielt, schwand endlich alle Hoffnung, dass wir gerettet werden könnten. 21 Und da man lange ohne Nahrung geblieben war, stand Paulus in ihrer Mitte auf und sprach: Ihr Männer, man hätte zwar mir gehorchen und nicht von Kreta abfahren sollen und sich so diese Schädigung und den Verlust ersparen sollen. 22 Doch jetzt ermahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn keiner von euch wird umkommen, nur das Schiff! 23 In dieser Nacht trat zu mir nämlich ein Engel des Gottes, dem ich angehöre und dem ich auch diene, 24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser treten; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir im Schiff sind! 25 Da-

rum seid guten Mutes, ihr Männer! Denn ich vertraue Gott, dass es so gehen wird, wie es mir gesagt worden ist. 26 Wir müssen aber auf eine Insel verschlagen werden!

ApG 27:43-44 - Doch der Hauptmann, der den Paulus retten wollte, verhinderte ihr Vorhaben und befahl, wer schwimmen könne, solle sich zuerst ins Meer werfen, um ans Land zu kommen, 44 und die übrigen teils auf Brettern, teils auf Schiffstrümmern. Und so geschah es, dass alle ans Land gerettet wurden.

Diese Situation wird sich in der Endzeit sinngemäß ähnlich wiederholen:

Man ist gut eingerichtet und hat ein gutes Schiff, sprich eine gute Staats- oder Gemeindestruktur.

Es kommt ein Sturm (verursacht durch einen heftigen Wind, sprich: durch einen Geist).

Alle Dinge, die scheinbar unsere Zukunft gesichert haben, müssen über Bord geworfen werden (Handelsware, Güter, Konten, Versicherungen, vielleicht auch die Beziehungen usw.)

Die Hoffnung auf ein Überleben schwindet auf ein Minimum!

Dann kommt die göttliche Zusage, dass alle Seelen gerettet werden!

Danach spricht Paulus eine Ermahnung an die Matrosen aus, im Schiff zu bleiben; ansonsten würden sie nicht gerettet (Wer die Gemeinschaft verlässt, geht verloren).

Anschließend sollen alle noch einmal gestärkt werden und essen (In der Endzeit: das Brot des Lebens und somit das Wort Gottes).

Dann geht auch noch das Getreide verloren (die Speise für die künftigen Tage). Man hat nichts mehr! Obwohl alles gegen eine Errettung spricht, weil alles verloren ging, wird die Hoffnung auf die Errettung nicht zuschanden. Auch wenn in unserer Zeit alles auseinanderbricht und wir alles verlieren, was uns teuer und wert war, so dürfen wir die Hoffnung auf unsere Errettung nicht aufgeben und diese Hoffnung wird auch nicht zuschanden werden.

Als Letztes geht das Schiff in Brüche (alle Organisationen, Institutionen und Kirchengebilde brechen auseinander). Diejenigen, die nicht schwimmen konnten, hielten sich aber an den Trümmern des

Schiffes fest, so dass auch sie sich noch an das Land retten konnten. Schlussendlich ging keine einzige Seele verloren!

Verlieren wir nicht die Hoffnung auf unseren Gott, auch wenn alles ganz anders läuft, als wir dachten!

* * * * *

Warum können wir nicht warten?

Ach dass wenigstens wir Christen los wären von der gegenseitigen wortreichen Verherrlichung unseres Tuns, vom wichtigen Bericht unserer Seelenerfahrung und vom Bekehrungsroman. Dafür wahr, den Feinden der Wahrheit gegenüber ein Fels, unseren Mitmenschen, Männern und Brüdern, vor unserem Gott und Kindern, mit einem Christentum ohne viele Worte und Gebärden, ohne gesalbte Reden und Schablonen der Andacht. Auf dass wir gelassen und einfältig vor unserem Gott wandelten mit dem Wahlspruch: Gott alles, ich nichts. Weniger wissen wollen, weniger grübeln und Selbstbetrachtung und mehr göttlichen Leichtsinn und Gottvertrauen, ihr Christen. Dazu sind wir Kinder des Schöpfers aller Dinge und in Ihm in aller Gnade. Und Er hat uns verheißen, wir sollen einst alles erben und auch verstehen. Warum können wir nicht warten?

(Verfasser unbekannt)

Vieles in der Schrift könnte man als Verurteilung betrachten, was aber eine Beurteilung, eine Aufklärung, eine Richtigestellung darstellt.

Bis in unsere Tage ist ER im Menschen das Leidtragende.

Hier müssen wir auf das zurückgreifen: Begriffe wandeln sich, und je nach dem Licht, nach dem Standpunkt, von welchem man etwas betrachtet; so oft ist etwas, was Jesus sagte, ganz anders gewesen, als der religiöse Mensch es betrachtet.

Es sind immer verschiedene Wachstumsstufen vorhanden; lassen wir jedem das, soweit er Freude hat und etwas daraus nehmen kann. Die Freude ist für jeden das Schönste gegenüber solchen, die bloß kritisieren; die stehen bestimmt weiter zurück.

Fritz Reinhard

Die Vervollständigung der Leiden des Christus

Ein praktisches Beispiel möge das verdeutlichen:

Am Ende einer gesegneten Versammlung meldete sich ein Bruder zu Wort. Man weiß, was dieser Bruder als Kriegsverwundete durchgemacht hat: zwei Jahre Krankenhaus, dann als gesund entlassen, nach eineinhalb Jahren wieder ins Krankenhaus. So erging es ihm etwa siebenmal in einem Zeitraum von zwanzig Jahren. Er spricht in tiefer Erschütterung zum Versammlungsleiter: "Darf ich glauben was in Jes.53,4 steht? Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzens. Darf ich das glauben oder nicht?" Tiefe Stille in dem Versammlungsraum. Der angeredete Leiter schweigt und fleht den Herrn um die richtige Antwort in diesem schweren Augenblick. Sie wird ihm gegeben und lautet: "Wie aber lieber Bruder, wenn du ein Teil von diesem ER wärest?" Der Bruder beginnt, den Zusammenhang zu erfassen; er atmet auf und geht still und getröstet nach Hause.

(Verfasser unbekannt)

Er hat sich gesetzt, nachdem Er Seine Feinde überwunden, wie Josef durch Liebe, indem er ihnen Zehrung mitgab und selbst das Geld in die Säcke zurückgab. Rechtmäßig hat er sie überwunden. Darum geben sie auch einmal freiwillig, durch Liebe überwunden, alles wieder zurück. Du bist würdig zu nehmen.

H. Hahn Hebräerbr.

Es ist alles Gottes Wort, wahr ist es. Aber Gottes Wort hin und her, ich muss achthaben, zu wem das Wort geredet ist. Man muss mit der Schrift säuberlich handeln und fahren. Man muss nicht allein ansehen, ob es Gottes Wort sei, sondern viel mehr, zu wem es geredet sei, ob es dich treffe oder einen anderen.

M. Luther

Das Unbegreifbare muss dem Begreifen zugeführt werden.

H. Arendt

Abkürzungen

A	Codex Alexandrinus	NB	Neuer Bund
Ⲁ	Codex Sinaiticus	NdB	Die Namen der Bibel, v. Heinz Schumacher, Paulus-Verlag Karl Geyer
AB	Alter Bund	NK	Namenkonkordanz v. F.H. Baader
^{as}	wörtl.: "aus"	Oe	M. Oetermann, Berlin
a.Ü.	andere Übersetzung	PF	Übersetzung v. Pf. A. Pfeleiderer
B	Codex Vaticanus	p	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Passiv
BHS	Biblia Hebraica Stuttgartensia	pf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Perfekt
BW	Wörterbuch z. NT v. W. Bauer	pl	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plural
byz	Lesarten der byzantinischen Textfamilie	pp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Präsens passiv
DÜ	DaBhaR Übersetzung von F. H. Baader	plqpf	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Plusquamperfekt
C	Codex Ephraemi	ptp	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Partizip passiv
D	Codex Claromont	THK	Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, herausg. Prof. D. Erich Fascher, Berlin 3. Auflage 1972
^d	Im Grundtext steht ein Artikel	vn	Bedeutet wörtlich "von".
EC	Edition C Bibelkommentar v. Prof. Dr. G. Maier	vZtr. /	vor Beginn der Zeitrechnung / vor
EH	Die Enthüllung (Offb.)	vZW	Zeitwende
ELB	Elberfelder Bibelübersetzung	w.	wörtlich
^{Fn}	Fußnote	wdB	Kommentarreihe zum NT: "Was die Bibel lehrt"
fr.	frei übersetzt	WOBE	Wortbetrachtungen von F. H. Baader
Grätz	Gräzität: Wesen der altgriechischen Sprache und Kultur	WOKUB	Wortkunde der Bibel von F. H. Baader
^h	Bedeutet vorangestellt: hinein in	Ztr. /	ab Beginn der Zeitrechnung /
HL	Zitat oder Gedanke von Heinrich Langenberg	nZW	nach Zeitwende
HS	Heinz Schumacher	^z	Bedeutet vorangestellt: "zu"
ⁱ	Bedeutet vorangestellt "in"	zs	Bedeutet vorangestellt: "zusammen" (gr. sun)
Jh.	Jahrhundert		
^{kj}	Kennzeichnet nachgestellt das betreffende Wort als Konjunktiv		
KK	Kurzkommentar zum NT von W. Einert		
KNT	Konkordantes NT (o. Konkordante Lehre)		
LU	Luther Bibelübersetzung		
LXX	Septuaginta		
m.E.	meines Erachtens		
MA	Studienbibel von John F. MacArthur		
NA27	NOVUM TESTAMENTUM GRAECE; Nestle-Aland, 27. Auflage		

Liste der zuletzt erschienenen Wortdienste:

- | | | | |
|-----|--|-----|--|
| 016 | Wie durch Einen Tod und Verfehlung kamen – so auch durch Einen Rechtfertigung, Gerechtigkeit und Gnade | 017 | 1. Das himmlische Bürgerrecht und die Zusammengestaltung
2. Die Freude im Herrn |
| 018 | Hosea – Prophetie, die Heilsgeschichte betreffend | 019 | 1. Das Geheimnis des Spiegels
2. Die Versiegelung der Glaubenden und das Angeld des Geistes |
| 020 | 1. Gewinn- und Verlustrechnung des Apostels Paulus
2. Ich danke meinem Gott | 021 | Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus - Teile 1+2 |
| 022 | 1. Die Erniedrigung und Erhöhung des Christus – Teil 3
2. Die Darstellung des Christus in der Enthüllung – Teil 1 | 023 | 1. Die Darstellung des Christus in der Enthüllung - Teil 2
2. Mal'achi - Mein Beauftragter |
| 024 | 1. Glückselig der, der liest!
2. Die Stellung Jesu und Seiner Ekklesia [gemäß der Enthüllung (Offb)] | 025 | 1. Untreue ist Verfehlung
2. Ausharren - warum und wie? |
| 026 | 1. Laodizea
2. Im Tag des Herrn | 027 | 1. Ein Blick in den Himmel - Teil 1
2. Der Menschensohn |
| 028 | 1. Ein Blick in den Himmel - Teil 2
2. Der Lebende und das Geheimnis | 029 | 1. Der große weiße Thron
2. In Christus - Teil 1 |
| 030 | 1. In Christus - Teil 2
2. Die Zeit des Endes | 031 | 1. In Christus - Teil 3
2. Wandel mit Gott |
| 032 | 1. In Christus - Teil 4
2. Die Herrlichkeit des Gottessohnes - Teil 1 | 033 | 1. Die Herrlichkeit des Gottessohnes - Teil 2
2. Der Glaube |
| 034 | 1. Die Herrlichkeit des Gottessohnes - Teil 3
2. Das Evangelium | 035 | Sonderheft:
Von der Ewigkeit, die es so nicht gibt |
| 036 | 1. Die Enthüllung des Geheimnisses des Christus
2. Ein Gebet des Apostels Paulus - Teil 1 | 037 | 1. Die Aufgabe der Ekklesia
2. Ein Gebet des Apostels Paulus - Teil 2 |
| 038 | 1. Würdiger Wandel in der Einheit des Geistes
2. Die Hoffnung wird nicht zuschanden | | |

Buchempfehlungen:

Kurzkommentar zum Neuen Testament von W. Einert

Die folgenden Einzelbände sind bisher erschienen:

Band 4	Johannes - Ev.	in Vorbereitung	
Band 6	Römerbrief	272 Seiten	13,- €
Band 7a	1. Korintherbrief	236 Seiten	11,- €
Band 7b	2. Korintherbrief	160 Seiten	9,- €
Band 8a	Galater, Epheser	230 Seiten	11,- €
Band 8b	Philipper, Kolosser	190 Seiten	10,- €
Band 9	1. + 2. Thessalonicherbrief 1. + 2. Timotheusbrief Titusbrief	226 Seiten	11,- €
Band 10	Philemonbrief Hebräerbrief	188 Seiten	10,- €
Band 11	Jakobusbrief 1. + 2. Petrusbrief 1. - 3. Johannesbrief	302 Seiten	13,- €
Band 12	Enthüllung (Offb.)	460 Seiten	18,- €

Weitere Bücher von W. Einert:

Dir geschehe nach deinem Glauben	80 Seiten	4,00 €
Das Neue Testament (Grundtextnah übersetzt)	in Vorbereitung	

Bezugsadresse:

Wolfgang Einert
Tanusstr. 30
D-63667 Nidda

Leseprobe, Bestellung o. Download:

www.bibelthemen.eu
E-Mail: info@wolfgangeinert.de

Hinweis:

Die Bücher können auch von meiner Internetseite heruntergeladen werden.
